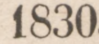
№ 20. 



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 10. März.

Inland.

Berlin den 7. März. Seine Majestät der König haben dem Major, aggregirt dem 10. Husaren-Regiment, Grafen Friedrich von Schweinitz und Crain, in Gemäßheit früherer Expectanz, den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruhet.

Seine Majestät der König haben dem pensionirten Direktor der Kunst-Sammlung, Prediger Henry zu Berlin, den rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem bei der hiesigen Hauptbank angestellten Geheimen Kanzlei-Sekretair Busch dem ältern, den rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruhet.

Der Königlich Französische Lieutenant, Graf von Castries, ist als Kourier von St. Petersburg kommend, nach Paris, und der Kaiserlich Russische Feldjäger Achalin, als Kourier von London kommend, nach St. Petersburg hier durchgegangen.

Ausland.

Deutschland.

München den 23. Februar. Se. Maj. der König haben dem Ritter Thorwaldsen den Auftrag zu ertheilen geruht, eine kolossale Reiterstatue Maximilians I. zu verfertigen, des unerschütterlichen glaubensmuthigen Helden, der in den Tagen der äußersten Bedrängniß die Säulen der Kirche und des Hauses Oesterreich mit mehr als menschlicher Kraft emporhielt, und Baiern in der Wagschale Europas zu einem Ausschlag gebenden Gewichte erhob. Diese Bildsäule soll in Bronze ausgeführt und auf dem Wittelsbacherplatze aufgestellt werden.

Dem Vernehmen nach, soll die vorläufige Einleitung zur Einführung des Ordens der grauen Schwestern für die Pflege und Sorge in dem Hauptkrankenspitale dahier so weit gediehen seyn, daß den bereits vorhandenen Frauen ein Benefiziatenhaus in der Kreuzstraße eingeräumt werden soll, um da bis zur besagten Bestimmung mehrere Mädchen, welche sich schon in Menge zu dieser frommen Pflicht gemeldet haben, in der Ordensregel und künftigen Würde zu unterrichten und zu bilden.

Der Magistrat der Stadt Nürnberg hat die öffentlichen Kindertänze verboten, weil dadurch nur ein unzeitiges Vordrängen der Kinder zur Genußlust der reifen Jugend veranlaßt werde.

Dresden den 2. März. Am 28. Febr. Abends in der 11. Stunde erfolgte hier der Aufbruch des Elbeises, und hat seitdem die Wasserfluth dergestalt zugenommen, daß solche heute an dem an der Brücke

befindlichen Elbmesser bis auf 8½ Ellen gestiegen und auch mehrere dem Elbufer nahe gelegenen Theile der hiesigen Vorstädte und Friedrichstadt unter Wasser gesetzt sind. — Nachrichten aus dem Gebirge zufolge sind auch die dortigen Flüsse, als die Flöhe, Tschopau und Mulde durch den Eisgang sehr bedeutend angeschwollen, und dadurch mehrere Brücken mit fortgerissen oder beschädigt, und sonstiger Schaden angerichtet worden.

S c h w e d e n.

Christiania den 19. Februar. Nachdem die Regierung durch eine Deputation des Storthings am gestrigen Tage unterrichtet worden war, daß sich derselbe in Gemäßheit des Grundgesetzes konstituirt habe, erfolgte heute die feierliche Eröffnung desselben durch den dazu bevollmächtigten Staats-Rath Collett mittelst nachstehender Königl. Rede:

„Gute Herren und Norwegische Männer!"

„Das Norwegische Grundgesetz vom 4. Nov. 1814 beruft zum siebentenmale die Abgeordneten aus Stadt und Land zum ordentlichen Storthing zusammen. Es ist mir lieb, Ihnen die Versicherung ertheilen zu können, daß unsere politischen Verhältnisse zu den fremden Mächten seit dem letzten Storthing von 1828 keine Veränderung erfahren haben. Der Ihnen nunmehr vorzulegende Bericht wird Ihnen Kunde von dem gegenwärtigen Zustande des Reichs und von den von Seiten der Staats-Verwaltung im Verlaufe der beiden letzten Jahre getroffenen Maaßregeln ertheilen. Die nicht sehr blühende Lage, in welcher sich Norwegen noch befindet — eine natürliche Folge von Zeiten und Ereignissen, welche schmerzliche Erinnerungen zurückrufen — hat Mir keine hinlänglichen Mittel verstattet, um all das Gute zu bewirken, welches Ich bezweckte. Inzwischen haben die Geschäfte ihren regelmäßigen Gang genommen, und das Wohl des Landes ist in dem Grade und so schnell, als die Umstände es erlaubten, gefördert worden. Der Bericht wird Ihnen die Auskunft ertheilen, daß die Künste, Wissenschaften und der öffentliche Unterricht allen Beistand und alle Unterstützung erhalten haben, die es in Meiner Macht stand, denselben zu leisten, und daß von Seiten der Regierung nichts unterlassen worden, um die Ausarbeitung des neuen Strafgesetzbuches zu beschleunigen. Obgleich die gegenwärtigen Handels-Konjunkturen einen fühlbaren und nachtheiligen Einfluß auf die Nahrungswege im Allgemeinen geäußert, und obwohl dieser Einfluß nothwendig auf die Entrichtung der direkten Landessteuern wirken mußte, so ist die Staatskasse dennoch im Stande gewesen, die auf ihr lastenden Ausgaben zu decken, und die jährliche Abzahlung an der Staatsschuld ist regelmäßig bestritten worden, ohne daß Ich Mich genöthigt gesehen hätte, Mich des auf die Bank ausgestellten Kreditivs zu bedienen. Obwohl Meine Bestrebungen, unsrer Holz-Ausfuhr Erleichterungen zu verschaffen, noch nicht mit dem Erfolge, den Ich gehofft, gekrönt worden, und die Ausfuhr mehrerer Erzeugnisse des Reiches unter den gegenwärtigen Umständen minder vortheilhaft gewesen ist, so gereicht es Mir doch zur Freude, Ihnen mittheilen zu können, daß die Zoll-Einnahmen den im Voranschlage berechneten Betrag überstiegen haben. So unbedeutend die im J. 1828 aufgenommene Staatsanleihe auch gewesen, so hat sie doch zum Frommen der für die Staats-Gesellschaft so wichtigen producirenden Klasse gewirkt, welcher die Regierung auf diese Weise Unterstützung zu gewähren vermochte. Dadurch, daß Ich den Steuerpflichtigen die Erleichterung gewährt, rückständige Abgaben in Korn abtragen zu dürfen, und durch Unterstützung des Landwirthschafts-Seminariums habe ich dem Ackerbau Aufmunterungen zu verschaffen gesucht, die inzwischen nicht nach dem Bedürfnisse, sondern nach den Mir zu Gebote stehenden Mitteln abgemessen werden mußten. Die zur Erleichterung der Verbindung zwischen den verschiedenen Gegenden des Reichs unternommenen Arbeiten werden befördert und fortgesetzt. Der Bericht über die Reichs-Verwaltung ist eine Schilderung Meiner Bestrebungen für Norwegens Ehre und Wohl. Zwar enthält derselbe keine jener außerordentlichen Resultate, welche Bewunderung erwecken: denn unsere Hülfsquellen gestatten uns nicht, täuschende Vorstellungen zu hegen oder übertriebene Anforderungen dieser Art zu machen; aber es ergiebt sich doch daraus, daß das Reich vorwärts schreitet. Der Gang der Staats-Verwaltung wird Sie überzeugen, daß deren unablässiges Streben nur auf Frieden und Ruhe, auf das Wohl des Ganzen, wie jedes Einzelnen, gerichtet gewesen. Prägen Sie sich diese Wahrheit ein, meine Herren! Unterstützen Sie Meine nach jenem Zwecke strebenden Absichten! Seyn Sie gegenseitig einig, wohlgesinnt gegen das Brudervolk, und gewissenhaft in Erfüllung des Grundgesetzes vom 4. November! So werden Sie sich der unverkennbaren Wohlthaten, welche die Vorsehung Norwegen erwiesen, würdig machen; denn aller Zeiten und aller Völker Geschichte thut auf die unwiderlegteste Weise dar, daß noch niemals ein Theil eines Staates seine

Verbindung aufgelöset und sich, wie Norwegen, zu einem selbstständigen Staate erhoben, ohne zuvor viele seiner Söhne aufgeopfert und Land und Städte verwüstet gesehen zu haben. Danken wir dem Allmächtigen für die Ruhe, deren wir genießen! Möge die Liebe zu verständiger Freiheit Ihre Wegweiserin seyn! Dann werden Sie, erleuchtet von der Fackel der Erfahrung und mit Mäßigung handelnd, die Ehre mit Mir theilen, das Glück des Vaterlandes gefördert zu haben. Möge die Vorsehung Ihre Verhandlungen segnen! — Ich verbleibe dem Storthing des Norwegischen Reichs mit aller Königl. Gnade und Gunst wohlgewogen."

„So gegeben auf Stockholms Schloß, den 27. Januar 1830. Karl Johann."

Frankreich.

Paris den 27. Februar. Vorgestern hatte der Fürst von Talleyrand und gestern der Graf Roy eine Privat-Audienz beim Könige.

Der Kardinal Erzbischof von Toulouse, Herzog von Clermont-Tonnerre, Pair von Frankreich, ist am 21. d. M. in Toulouse mit Tode abgegangen. Zu Paris am 1. Jan. 1749 geboren, erhielt er am 1. Juli 1820 das Erzbisthum Toulouse und Narbonne, und am 2. Dec. 1822 den Kardinalshut.

Das Journal des Débats enthält Folgendes: Seit sechs Monaten sagt uns das Ministerium, daß die Wahl der Minister dem Könige gebühre und daß er dieselben nach Gefallen innerhalb oder außerhalb der Majorität der Kammern wählen könne, da sein Recht in dieser Beziehung unbedingt sei. Seit sechs Monaten erwiedern wir hierauf, daß dieses Recht dem Könige allerdings zustehe, daß die Minister aber die Majorität der Kammern für sich haben müßten, oder daß, wenn sie dieselbe nicht hätten, sie wenigstens versuchen müßten, sich sofort eine neue Majorität zu bilden, entweder durch ihre Talente in der bestehenden Kammer selbst, oder durch die Zusammenstellung einer andern Kammer. Die Minister gestehen aber selbst ein, daß sie in der Deputirtenkammer eine Majorität von 30 Stimmen gegen sich haben; gleichwohl lösen sie die Kammer nicht auf, wahrscheinlich doch, weil sich auch in den Wahl-Kollegien eine gleiche Majorität gegen sie zeigen möchte. Es bleibt ihnen also nichts weiter übrig, als sich zurückzuziehen. Wir achten und ehren das Königliche Vorrecht so hoch, als ein anderer; aber jedes politische System wird durch Prinzipien und Gesetze bedingt. Der König soll also nachgeben! ruft man uns zu. Nein, und abermals nein! erwiedern wir; es kann nicht nachgeben heißen, wenn man den bestehenden Gesetzen gemäß regiert. Der König hat die Repräsentanten seines Volkes nicht zusammenberufen, um ihre Rathschläge zurückzuweisen; er hat uns die Charte gegeben, er wird nicht sein eigenes Werk vernichten wollen; er will frei, aber in dem Geiste der Verfassung regieren. Wie sehr daher auch das Ministerium das eigentliche Sachverhältniß verwirren mag, Alles dreht sich um die einzige Frage: Hat dasselbe die Majorität in der Kammer, oder doch in den Wahl-Kollegien? Es hat sie nicht; wir sind dessen gewiß; und der König wird sonach, der Charte gemäß, über kurz oder lang ein anderes Ministerium wählen.

Der Constitutionel meldet, mehrere Deputirte hätten bereits ihre Plätze in dem neuen Sitzungs-Saale belegt; Herr Berryer werde den Sitz einnehmen, der früher dem Grafen von la Bourdonnaye gehört habe, und sich sonach zum Oberhaupte der äußersten rechten Seite machen.

Der Vice-Admiral Duperré, dem der Oberbefehl über das gegen Algier bestimmte Geschwader übertragen ist, hat den Contre-Admiral Mallet zum Chef seines Generalstabes gewählt.

Bei der nahe bevorstehenden Eröffnung der Kammern ist es wichtig, sagt die Gazette vom 23. d., die Stellung, worin sich die drei politischen Gewalten befinden, genau zu kennen. Das Ministerium geht seit seiner Einsetzung auf dem Wege, den die monarchischen Interessen und Grundsätze, so wie die Charte dieselbe versteht, ihm vorzeichnen. Die Pairskammer hat fast ganz dieselbe Richtung. In der Deputirtenkammer bekennen sich von 430 Mitgliedern 200 zu den Grundsätzen, zu welchen sich das Ministerium und die Pairskammer bekennen, nämlich 120 von der Rechten und 80 vom rechten Centrum. Es bleiben mithin, nach der Berechnung der Liberalen, 230 Deputirte, welche gegen die Ordonnanz vom 8. August sind, nämlich 30 von der jakobinischen Partei (de la Montagne), 80 von der (recht bezeichnend so genannten) linken Seite, 90 vom linken Centrum, denen man die 30 Stimmen der Abtrünnigen (de la défection) noch zugesellen muß. Die linke Seite und das linke Centrum vermögen mithin nichts, wenn sie die Fraktion der Linken, deren Geheimniß man uns verrathen hat, nicht für sich haben; und die Fraktion kann, da sie ihre Grundsätze und Meinungen abgeschworen hat, diejenigen nicht im Stich lassen, welche ohne sie nichts vermöchten, denn sie würde

ohne sie auch nichts vermögen. Die 30 Stimmen dieser Fraktion, welche den Abfall bilden, sollten in einer Französischen Ständeversammlung gar nicht mitzählen, denn sie besitzt weder Gewissen noch freien Willen, und hängt in den Augen einer großherzigen Nation allen Akten, denen sie in Zukunft beitreten wird, das Merkmal moralischer Nullität an.

Der Artikel der Gazette vom 23. d. über die Position, worin sich die drei politischen Gewalten in Frankreich befinden, ist heute der Gegenstand des Angriffs in den Oppositionsblättern, welche deshalb nicht nur mit der Gazette direkt anbinden, sondern die Deputirtenkammer und den K. Gerichtshof auffordern, sie sollten die Verfasser jenes Journals vor ihre Schranken ziehen, da sie durch das, was sie von der jakobinischen Partei gesagt, die Kammer, und durch das, was sie über die Abtrünnigen bemerkt, die Tribunale insultirt hätten. Die Gazette ist begierig, zu erfahren, was auf diese sauberen Anträge erfolgen werde.

Der Courrier fr. macht Bemerkungen eigener Art über den König, weil er den heil. Geistorden zehn Männern, die in den Augen Sr. Maj. Verdienste haben, und nicht denjenigen Leuten gegeben hat, die der Courrier fr. vorgeschlagen haben würde.

Eine hiesige Zeitung giebt einen Auszug aus einer Petition, welche in Patras unterzeichnet worden seyn solle, und worin die Griechen gegen eine monarchische Regierungsform protestiren und dagegen eine Regierungsform wie die der Schweiz haben wollen.

Laut der Gazette, scheint es ausgemacht, daß der Prinz Leopold von Sachsen-Coburg am 21. Februar die Souverainität von Griechenland angenommen habe.

Der Abbé de la Tour, ein Abkömmling aus einer der ältesten Familien der Provence, ist zum Almosenirer des Königs ernannt worden.

In Havre sind, wie das Journal du Commerce meldet, Briefe aus Rio Janeiro aus den letzten Tagen des December eingegangen, welche die befriedigsten Nachrichten über den Gesundheitszustand des Kaisers enthalten. Bei Abfahrt des „Courier du Bresil" befand der Kaiser sich in völliger Genesung, und hatte, troß der Pflege, welche sein Zustand erheischte, häufige Besuche angenommen. Es geht allgemein die Rede, daß der Marquis von Barbacena, der bei der letzten Ministerial-Veränderung das Finanz-Ministerium erhalten hatte, wieder ausscheiden werde; als seinen Nachfolger nennt man Herrn Martin d'Andrade, dessen finanzielle Kenntnisse sehr gerühmt werden. Einem andern Briefe zufolge hatte der Kaiser Herrn von Mascaregno den Auftrag gegeben, nach Europa zu gehen. Bei Hofe glaubte man, daß die geheime Mission dieses Diplomaten sich auf die theuersten Interessen der Königin von Portugal beziehe.

Eine Marseiller Zeitung meldet, daß die Kapuziner dort freiwillig ein neuntägiges Gebet für die Armen zu halten beschlossen haben.

Der Baron de St. Clair ist wegen seiner Brochüre über die Ermordung des Herzogs von Berry gefänglich eingezogen und die Brochüre selbst von der Polizei in Beschlag genommen worden.

Der Gerant des Courier français ist wegen eines beleidigenden Artikels gegen die Mitglieder des Tribunals zu einer Gefängnißstrafe von 15 Tagen und zu einer Geldbuße von 300 Frs. verurtheilt worden.

Hr. v. Sallayne, gewesener Kavallerie-Offizier, Ritter des St. Ludwigs-Ordens, ist zu Mans in dem Alter von 102 Jahren gestorben. Er war der Aelteste unter den Französischen Militärs, hatte der Eroberung von Berg-op-Zoom beigewohnt, und war bei der Schlacht von Maestricht im J. 1747 verwundet worden.

Von dem Ritter Boucher v. Courson ist eine Broschüre: Von der Nothwendigkeit, die Konskription abzuschaffen, und den Mitteln, sie zu ersetzen, erschienen.

Der Courrier fr. erklärt: „er würde sich jetzt durch die Anerkennung D. Michaels als König von Portugal durch England vollkommen befriedigt finden, begründet, wie sie auf die feste Erklärung des Grundsatzes von Seite der Englischen Minister im Parlamente (in der Debatte über Lord Melbourne's Antrag) seyn würde, daß England sich kein Recht zur Einmischung in die innern Angelegenheiten andrer Völker anmaaße, und hauptsächlich nach folgenden, unter andern gewaltigen Worten, die Graf von Aberdeen bei dieser Gelegenheit aussprach: „Man verstehe mich wohl, nie habe ich etwas anderes als nur die Uebertreibungen, die unwahren Berichte über die Sittlichkeit D. Michaels gerügt. Daß er ohne ein Herz ist, weiß ich; daß er seine Eidschwüre verletzt hat, ist mir bekannt. Man sagt, er sei grausam, und ich glaube es, denn die Grausamkeit ist die Tochter der Feigherzigkeit." — Das Journ. des Debats sagt: „Wir bitten Don Michaels Anhänger, die Ausdrücke des Grafen zu

erwägen! Welcher Naturalisationsbrief für ihren Helden zu seiner Aufnahme unter die Souverains von Europa! Welcher Eintritt in die große Europäische Familie!" — Die Quotidienne sagt hierauf ganz kurz, die Revolutionaire wüßten aus den Englischen Debatten nichts als die Invectiven auf Se. Allergläubigste Maj. auszuziehen; sie hütet sich aber wohl, zu berühren, wer diese ausgesprochen hat.

Der Courrier fr. enthält folgendes merkwürdiges Privatschreiben aus Mexiko vom 26. Dezbr.: „Eine neue Revolution ist zu Mexiko ausgebrochen. Die Stadt Campeche hatte sich für das Centralisationssystem ausgesprochen, und da Tabasco ihrem Beispiel folgte, so setzte sich die Reserve-Armee unter dem Befehl des Vice-Präsidenten Bustamente, welcher seit dem Abzug der Spanier zu Jalapa verblieben war, gegen Puebla in Marsch, und bemächtigte sich dieser Stadt ohne Schwertstreich. Der Zweck dieser Bewegung war, Guerrero zu stürzen; da dieser sich bedroht sah, verließ er Mexiko mit den wenigen Truppen, die er übrig hatte, und zog gegen Bustamente. Am 22., um 2 Uhr des Morgens, brach eine Revolution zu Mexiko aus, und man tiraillirte durch die Straßen bis um 8 Uhr; nur im Palast versuchte man einigen Widerstand zu leisten; bald aber erklärte sich Alles zu Gunsten des Plans von Bustamente. Nachmittags wurden die Kaufläden wie gewöhnlich wieder eröffnet. Mitten in diesen Unruhen ist das Eigenthum respektirt geworden, da die Empörer diejenigen über die Klinge springen ließen, welche plündern wollten. Es scheint, daß Gen. Quintanar und fast alle andere zu Mexiko anwesende Generale mit vom Komplotte waren. Der Präsident Guerrero mußte, bevor er Mexiko verließ, der Konstitution gemäß, für den Augenblick die Präsidentschaft niederlegen, und wählte den Minister Bocanegra zu seinem Stellvertreter. Kaum aber hatten sich die Empörer des Palastes bemächtigt, so trat das Gouvernementskonseil zusammen und es wurde ein provisorisches Gouvernement gebildet, bestehend aus dem Präsidenten des ersten Justizhofes und den zwei ältesten Senatoren. Die vollziehende Gewalt ist dem Dr. Velez, dem General Quintalar und Hrn. Alaman übertragen worden. Sie haben sogleich nach dem Antritt ihres Amtes einen Aufruf an die Mexikaner erlassen. Guerrero ist fast von allen seinen Truppen verlassen worden und hat sich mit dem Rest nach der Südküste zurückgezogen, wo er noch einigen Widerstand leisten zu können hofft. Beinahe das ganze Land hat sich zu Gunsten Bustamente's erklärt. Santana, der sich bekanntlich für Guerrero entschieden hat und ihm mit 300 Mann von Veracruz aus zu Hülfe gezogen ist, wird sich jetzt wohl ergeben müssen."

Herr Thomas Murphy, mexikanischer Generalagent zu Paris, ist zu Toulouse gestorben.

Ueber ein auf anderm Wege schon früher bekannt gewordenes Ergebniß sagt das ministerielle Blatt: „Die Pforte hat eingewilligt, daß ein katholischer Patriarch zu Konstantinopel residire. Dieses wichtige Zugeständniß ist auf die Vorstellungen Frankreichs vom Sultan bewilligt worden. Unser Botschafter hat diese Negoziation mit Beharrlichkeit und Gewandtheit geführt. Die katholischen Unterthanen der Pforte werden von nun an einen Bischof haben, der ihre Interessen unter dem Schutze Frankreichs wahrzunehmen bestimmt ist."

Spanien.

Madrid den 15. Februar. In der hiesigen Cigarren-Fabrik, wo 3 bis 4000 Frauen und eben so viele Männer arbeiten, ist am 11. d. ein Weiber-Aufstand ausgebrochen, der nach drei Tagen nur mit Mühe gedämpft worden ist. Die Frauen empörten sich gegen den Direktor, welcher befohlen hatte, daß die schlecht gerollten Cigarren nicht sollten mitgezählt werden, fielen über ihn her, und würden ihn, ohne die Dazwischenkunft mehrerer Beamten, zerrissen haben. Die Wache von sechs Mann konnte gegen dieses Heer nichts ausrichten, und dem Factor, der am 12. die Ordnung herstellen wollte, erging es eben so wie dem Direktor. Die Weiber zogen nach dem K. Palast, um sich zu beklagen, wurden aber von der Wache nicht hereingelassen. Man schickte endlich Truppen nach der Fabrik, und da sich die Hofrichter (Alcaldes de casa y corte) ebenfalls dort hinbegaben, wurde der Aufruhr für den Augenblick gestillt. — Es ist eine Junta unter dem Titel „Berathungs Junta" beim Seewesen errichtet worden, der ähnliche Functionen übertragen worden, wie sie der engl. Admiralitäts-Rath hat. — Die beiden Seiten der von hier nach Irun führenden Heerstraße sollen mit 80tausend Bäumen bepflanzt werden. — Das Linienschiff Heros ist von Ferol nach Cadix abgesegelt; es hat 218 nach den Philippinen bestimmte Soldaten am Bord.

Man versichert, daß nächstens ein Königl. Dekret erscheinen werde, durch welches 300 Indivi-

duen, welche in den Aufstand in Katalonien verwickelt waren, und die sich jetzt auf den Galeeren an der Afrikanischen Küste befinden, die Freiheit und sogar ihre Aemter und Ehrenstellen wieder erhalten sollen, da die Weise, auf welche der Graf Espanna bei ihrer Verurtheilung zu Werke gegangen ist, unserer Gesetzgebung ganz zuwiderläuft. Ein zweites Dekret soll die Errichtung einer Kommission für den öffentlichen Kredit betreffen, an der zwei Direktoren der Sankt-Ferdinands-Bank, Don Andreas Caballero und Don Julian Perez und ein Zahlmeister derselben Theil nehmen sollen. — In den letzten Tagen erschien in Form einer Romanze eine Flugschrift, in welcher zur Ausrottung der Liberalen, die unter der allegorischen Form von Wölfen dargestellt werden, aufgefordert wird. Der Censor Modet, der den Druck dieser Schrift erlaubt hatte, ist abgesetzt worden, und der Gelehrte de Hedia, ein Mann von gemäßigten Grundsätzen, an seiner Stelle ernannt worden. — Das erste Garde-Regiment von der hiesigen Garnison hat am hellen Tage einen sonderbaren Zollunterschleif begangen, über den viel gelacht worden ist. In dem Dorfe Carabanchel lag nämlich für dieses Regiment ein Depot von 1500 grauen Tuchhosen, welche das Thor-Zollamt nicht ohne die im Tarif festgesetzten Abgaben für alle in die Stadt einzuführenden Waaren einlassen wollte. Der Oberst wollte sich aber zu dieser Zahlung nicht verstehen. Gestern rückte nun das ganze Regiment aus der Stadt und marschirte nach Carabanchel. Hier legten die Soldaten die alten Beinkleider ab, steckten sie in ihre Tornister und zogen die neuen an, worauf das Regiment mit klingendem Spiel in die Hauptstadt zurückkehrte. — Dreißig Hausbediente des Königs von Sicilien sind mit mehreren hier gekauften Gegenständen, unter denen sich 50 schöne Pferde und viele Jagdhunde befinden, nach Neapel abgegangen.

Portugal.

Lissabon den 10. Februar. Die sämmtlichen in Rede stehenden Maßregeln, die zu erhaltende Amnestie betreffend, sollen durch die Bemühungen des Ministers Bastos vereitelt worden seyn. Man will behaupten, daß der letzte Entwurf, den man der engl. Regierung mitgetheilt hat, so lächerlich gewesen seyn soll, daß selbst die eifrigsten Anhänger D. Miguels in London, so wie die von ihm Beauftragten, die sich dort aufhalten, damit unzufrieden gewesen seyn sollen. Hr. Thierry (ein Franzose), den der Graf da Ponte (aus Paris) als Courier abgeschickt hatte, soll unter seinen Depeschen ebenfalls einen Amnestie-Entwurf gehabt haben, allein etwas zu spät damit angelangt seyn. Seine Depeschen hatte er am 30. Januar dem Visconde v. Santarem übergeben: wahrscheinlich war indeß ihr Inhalt von wenig angenehmer Art, denn erst am andern Morgen entschloß dieser sich dazu, D. Miguel davon in Kenntniß zu setzen. Uebrigens ist Hr. Thierry bei den Apostolischen sehr beliebt, da er ihre Grundsätze theilt: er sieht sich häufig mit den Herren da Costa und Mackenzie, und hat schon mehrmals erklärt, daß Frankreich bereit sei, D. Miguel anzuerkennen.

Am 8. d. M. hat man in einer hiesigen Kaserne mehrere Offiziere des 6ten Jäger-Regiments verhaftet, worunter auch der Commandant Em. Goes, wie man sagt, in Folge aufgefangener Briefe über eine Verschwörung in Traz-os-Montes. Der Marq. v. Chaves ist noch immer als Verrückter eingesperrt. In der heutigen Gaceta liest man die Namen der abgesetzten Beamten in der Provinz Alemtejo; in dem Dekret (vom 28. v. M.) heißt es nur, es gezieme sich nicht, daß sie dem Könige fernerhin dienten.

Großbritannien.

London den 26. Febr. Heute im Oberhause kündigte der Herzog von Richmond einen baldigen Antrag auf einen Untersuchungs-Ausschuß über den Zustand der arbeitenden Klassen an. — Von Seite des Ostind. Hauses wurden Papiere mitgetheilt.

Gestern im Oberhause fragte Marq. v. Clanricarde, ob die neuliche Behauptung des edlen Herzogs gegenüber, daß unser Feuern auf die Portugiesischen Schiffe von Terceira recht gewesen, sich auf eine rechtliche Autorität (das Gutachten der Kron-Rechtsbeamten), die das Cabinet in Händen habe, begründe? Nachdem der Herzog v. Wellington dies bejahet, wandte Lord Holland ein, daß die Minister dem Parlamente mit solchen Autoritäten nicht imponiren dürften, ohne sie wirklich vorzulegen. Der Lord-Kanzler glaubte zu wissen, daß die Minister zur Mittheilung solcher, bloß confidentiell eingezogenen Gutachten nicht verpflichtet seien; Graf Eldon aber (der nun wieder da ist) erachtete, daß, da dieses allerdings nicht gebräuchlich sei, es dafür auch eben so wenig Gebrauch sei, sich darauf zu berufen (hört! hört!).

Das Court-Journal vom 21. sagt: „Wir sind,

trotz allen entgegenstehenden Versicherungen, gewiß, daß eine hohe Person, deren Namen sich jüngsthin bei einem häuslichen Unfall compromittirt gefunden, seitdem nicht ein einzigesmal bei Sr. Maj. gewesen ist."

Das Unterhaus ist diesen Augenblick mit der Verhandlung über Lord John Russell's Antrag auf eine Bill, um Birmingham, Leeds und Manchester das Wahlrecht ins Parlament zu verleihen, beschäftigt.

Der Standart vom 21. d. meldete: „Diese Nacht kam ein Königsbote mit Depeschen von Lord Heitesbury aus St. Petersburg an; sie sind vom 5. d. M. und enthalten, wie man glaubt, wichtige Mittheilungen über die Ansichten des Russischen Cabinets über Griechenland. Man hat nichts vom Inhalte verlauten lassen, meint aber, daß derselbe günstiger Art sei."

Gerüchtsweise wird gemeldet, der befehlhabende Admiral in Plymouth habe den Auftrag erhalten, sofort ein leichtes Fahrzeug nach dem Mittelmeere mit der Weisung zu schicken, daß die Kriegsschiffe, welche nach England hatten zurückkehren sollen, dieses vorerst noch aussetzen sollten, und um den Schiffen, welche es auf dem Wege antreffen möchte, den Befehl zur Umkehr nach Malta zu geben.

Die Darlegung des Ministeriums über Ersparungen ist, wie der Globe versichert, in der City mit großer Gleichgültigkeit aufgenommen worden.

Es giebt vielleicht keine Regierung in der Welt, bei welcher Staats-Geheimnisse seltener verrathen werden, als bei der unsrigen, und es ist daher auch kaum glaublich, daß die Dokumente, welche das Foreign Quarterly Review, hinsichtlich der Griechischen Angelegenheiten, mitgetheilt hat, aus den hiesigen Bureau's gekommen seyn. Aber wo diese Zeitschrift dieselben auch herbekommen haben mag, so darf man nicht an der Aechtheit derselben zweifeln; Lord Holland baute bei seinem neulichen Vorschlage im Oberhause alle seine Gründe auf jene Aktenstücke, und die Minister erklärten keine der von ihm angeführten Thatsachen, welche er aus dieser Quelle gezogen hatte, für falsch. Die eben erschienene (10te) Nummer dieser Zeitschrift enthält wieder einen Aufsatz über Griechenland, in welchem ein Schreiben des Admirals Codrington an die Redaktion angeführt ist, das, während es die Genauigkeit jenes Artikels im Ganzen anerkennt, einige Berichtigungen hinzufügt, die der künftige Geschichtsschreiber nicht übersehen darf. Es läßt sich denken, daß seit 3 Monaten, wo jener Aufsatz erschienen ist, die Unterhandlung über die künftige Beherrschung Griechenlands fleißig fortgesetzt worden; auch ist es nicht unwahrscheinlich, daß man sich anfangs Seitens Rußland durch den Friedensschluß von Adrianopel gewissermaaßen verletzt glaubte. Der Kaiser hat es sich indeß gefallen lassen, daß die Verhandlungen darüber nach London verlegt würden, und der Sultan nicht gezwungen seyn solle, Bevollmächtigte zu schicken; auch hatte jener Monarch die Großmuth, seine Stimme, in Hinsicht der Wahl des künftigen Beherrschers von Griechenland, gänzlich an Frankreich zu übertragen; und diese Macht gab sie nebst der ihrigen dem von England vorgeschlagenen Prinzen von Coburg, welcher auch bereit ist, das schwierige Amt zu übernehmen. Unsere Minister haben bereits eingestanden, daß der Pforte zum Ersatz dafür, daß Griechenland die gänzliche Unabhängigkeit zugestanden, nicht so viel von ihrem Gebiete entrissen werden solle, als früher beabsichtigt worden, wo man jenes Land zu einem von der Pforte abhängigen Staat machen wollte; wo aber die eigentliche Gränze seyn soll, haben sie nicht gesagt. Nach Inhalt jenes Aufsatzes im Quarterly-Review soll sie sich vom Golf von Zeitun nordwestlich nach dem Achelous oder Aspropotamos ziehen, und sodann dem Flusse bis zu seiner Vereinigung mit dem Meere bei dem Cap Skropha, auf der Nordseite des Meerbusens von Patras und westlich von Missolunghi, folgen. Anfangs wollte man sogar Negropont von dieser engen Gränze ausschließen; man besann sich jedoch hierüber eines bessern; und hoffentlich wird es nicht lange währen, ehe sich in diesem erneuerten Freiheitslande eine solche Volksmenge und solche Hülfsmittel vereinigt haben werden, daß ihm, auch ohne fremden Schutz, seine alten Bedrücker nichts werden anhaben können. — Der Reformationsvorschlag des Lord John Russel, welcher den drei ersten Handelsstädten im Lande Stellvertreter im Unterhause geben sollte, ist zwar, wie man erwartet hatte, verworfen worden, aber durch eine so unbedeutende Mehrheit, daß, wie man mit Zuversicht glauben darf, gewiß noch vor Ablauf der nächsten 10 Jahre, nicht nur Manchester, Leeds und Birmingham, sondern alle großen Handels- und Fabrikstädte, die jetzt keine Mittel haben, ihre Interessen selbst im Parlamente verfechten zu lassen, die Ernennung derjenigen Mitglieder haben werden, welche jetzt im Namen verfallener Ortschaften dasitzen und kein anderes Interesse zu ver-

treten haben, als ihr eigenes und das ihrer Patronatsherren. Herr Peel wenigstens hatte nichts gegen den Grundsatz einzuwenden; und man darf annehmen, daß er sich dem Vorschlage nicht widersetzt haben würde, wenn er hätte voraussehen können, daß aus 658 Mitgliedern nur 188 es nöthig finden würden, gegen denselben zu stimmen, während 140 dafür stimmten. Auch ist es gar nichts Unmögliches, daß der Vorschlag unter einer andern Form noch in dieser Session wiederholt werde. Im Unterhause hat sich sonst in den letzten Tagen nichts Wichtiges weiter ereignet; aber im Oberhause hat die Opposition aufs neue einen Versuch gemacht, wenn auch nicht die Administration von ihrer Stelle zu treiben (denn diese Hoffnung hat sie wohl aufgegeben) aber doch sich selbst populair und geltend zu machen. Lord Stanhope schlug nämlich vor, das Haus solle den ganzen Zustand der Nation in Untersuchung ziehen, und entwarf dabei eines der düstersten Bilder von diesem freilich nicht beneidenswerthen Zustande. Der Herzog von Richmond, sonst ein genauer Freund des Herzogs von Wellington, unterstützte ihn nach allen Kräften, und hatte den Erfolg, seinen alten Freund etwas in Harnisch zu bringen; doch erlangte der Minister schnell seine Fassung wieder, und bewies in seiner Rede auf der einen Seite, daß der Druck nicht so ausgebreitet sei, als man ihn darstellen wolle, und auf der anderen, daß das Parlament nichts dagegen thun könne. Auch verwarf das Haus den Vorschlag durch eine entschiedene Mehrheit. — Zu Lissabon soll die Polizei einen Englischen Handlungsdiener, der sich, dem Vorrechte gemäß, welches Brittische Unterthanen lange dort genossen haben, mit Briefen an Bord des Englischen Packetbootes begeben wollte, mit denselben verhaftet haben. Zwar gab man ihn nebst den Briefen am anderen Tage wieder frei; aber die Regierung hatte beim Abgang der letzten Post die vom Generalkonsul verlangte Satisfaction noch nicht gegeben.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Nachdem die im Jahre 1818. bei dem Banquier N. M. v. Rothschild zu London negociirte preuß.= engl. 5proc. Anleihe von 5 Mill. Pfd. St. bisher zu einem bedeutenden Theile kontraktmäßig getilgt worden ist, soll, dem Vernehmen nach, die Abtragung des Restes von noch 3 Mill. 809,400 Pfd. St., der in den Obligationen vorausbedungenen Befugniß gemäß, früher und zwar so beschlossen seyn, daß das ganze Darlehn bis längstens den 1. Okt. 1832. durch Vermittelung des gedachten Banquierhauses baar abgetragen seyn muß. Dagegen soll dieses Haus die Ausbringung 4proc. Obligationen über eine jenem Reste gleiche Capital=Summe übernommen haben, deren Zinsen ebenfalls bei demselben am 1. April und 1. Okt. jeden Jahres zahlbar seyn werden. Der mit einem Proc. zu deren Tilgung stipulirte Fonds soll nebst den Zinsen der daraus eingelöseten Obligationen so verwendet werden, daß in den ersten 5 Jahren zu allen Tages=Coursen, in den darauf folgenden 10 Jahren aber nur, wenn der Cours nicht über pari steht, Obligationen dafür angekauft werden. Sie sind demnach durch 15 Jahre unkündbar, und erst nach Ablauf dieses Zeitraums wird ihre succ. Rückzahlung durch Verloosung oder durch ferneren Ankauf eintreten. Es erwächst dem Staate hieraus eine bedeutende Zins=Ersparniß, und da die neuen Obligationen überdies nur das Aequivalent einer ältern Anleihe sind, so werden durch ihre Emission keine neue Capitalien in Anspruch genommen und dem Verkehr entzogen.

Vor Kurzem starb im Kapuzinerkloster zu Dillingen der sehr ehrwürdige Laienbruder und Jubiläus Pirmin Kuhn, aus Burgau gebürtig, der sich durch seinen edlen Sinn für hülfsbedürftige Waisen auf eine rühmliche und für seinen Stand gewiß seltene Art auszeichnete. Als sein Bruder und dessen Gattin mit Hinterlassung mehrerer Kinder schnell auf einander verstarben, erbat sich der brave Mann die Erlaubniß zum Austritt aus dem Orden auf so lange, bis er die Unmündigen erzogen habe. Nach erhaltener Erlaubniß legte er den Habit ab, verwaltete seine Vormundschaft wahrhaft väterlich, ernährte die Waisen durch seine Händearbeit, erhielt ihnen ihr kleines Vermögen, und nachdem das älteste der Waisen zur Uebernahme des väterlichen Anwesens fähig war, übergab er diesem die Sorge für die übrigen Geschwister, legte seinen Habit wieder an, und kehrte nach Verfluß von ohngefähr 12 Jahren in sein Kloster wieder zurück, in welchem er bis auf kurze Zeit vor seinem Tode in seinem hohen Alter noch die Dienste als Koch besorgte, und als Biedermann und Religiös Jedermann, der ihn kannte, schätzbar war.

(Mit zwei Beilagen.)

Erste Beilage zu Nro. 20. der Zeitung des Großherzogthums Posen.
(Vom 10. März 1830.)

Vermischte Nachrichten.

Kassel. Mlle. Sontag ist hier angekommen und am 27. Abends im Schauspielhause in einem Concert aufgetreten, welches Se. K. H. der Kurfürst mit seiner Gegenwart beehrte und wobei ein sehr zahlreiches Publikum der edlen und schönen Erscheinung, wie dem vollendeten Talente der berühmten Sängerin, den Tribut des lebhaftesten Beifalls auf das lauteste und wiederholteste darbot. Durch die Unfahrbarkeit der Straßen ist unser Gast bei uns zurückgehalten. Mlle. Sontag hat ihre Abreise aufgeschoben und wir vernehmen, daß sie am Mittwoch ein zweites Concert geben wird.

In Rheinhessen ist man bereits zu der Gewißheit gelangt, daß der Frost den Weinreben mehr Schaden zugefügt hat, als man Anfangs glaubte. Der Preis des Stücks Wein ist deshalb um 30 bis 40 Gulden gestiegen. In vielen Weinbergen ist das vorjährige Holz erfroren.

Der Justizrath von Bardeleben war im J. 1800 Lehrer im adlichen Cadettenhause in Berlin und einer seiner Schüler war der jetzige Feldmarschall von Diebitsch-Sabalkanski. Dieser schrieb beim Ausscheiden aus dem Cadettenhause folgende Verse in das Stammbuch seines Lehrers:

Ja, vergehen muß, vergehen
Pfaffenthum und Mahomed!
Rauchen werden ihre Trümmer,
Wenn die Freundschaft noch besteht.

Berlin, im J. 1800.

C. F. v. Diebitsch
seinem geliebten Lehrer v. Bardeleben.

Am 1. März wurde die diesjährige Sitzung der Stände-Versammlung des Herzogthums Nassau von dem dirigirenden Staatsminister Freiherrn von Marschall mit einer Rede eröffnet.

Am 24. Februar starb zu Mannheim der durch seine Kenntnisse und liebenswürdigen Charakter gleich ausgezeichnete evangelisch-protestantische Stadtpfarrer, Ritter des Zähringer Löwen-Ordens, Dr. Philipp Karbach, im 49. Jahre seines Lebens.

Die Volksmenge des jetzigen Herzogthums Gotha ist 88,639 Seelen. Getrauet wurden im J. 1829 643 Paare, geboren wurden 2723 Kinder; es starben 2031 Personen.

Kürzlich haben die beiden Nachtwächter der Vorstadt Klausthor und Strohhof zu Halle einen berüchtigten Dieb, kurz nach einem vollzogenen gewaltsamen Diebstahl, am 5. v. M. früh um 4 Uhr ergriffen, und die sämmtlichen gestohlenen Sachen aufgefunden. „Für diesen" heißt es in der vom Stadtmagistrat deshalb erlassenen Bekanntmachung — „mit Umsicht und Entschlossenheit verbundenen Diensteifer, haben wir denselben eine Geldprämie ertheilt, und machen wir hiermit ihr lobenswerthes Benehmen außerdem noch zur Nacheiferung und Aufmunterung der übrigen Nachtwächter öffentlich bekannt."

Zu Florenz hat sich ein sehr tragischer Unfall ereignet. Der Sohn des Russischen Fürsten Demidow soll beim Spiele in Händel gerathen seyn, die ein Duell zur Folge hatten. Der Fürst wurde von seinem Gegner, als welchen man einen Grafen von Rosenberg bezeichnet, erschossen. Der Thäter flüchtete nach Mailand, ist aber, wie man vernimmt, unterweges von einem Jäger, der dem Getödteten mit besonderer Anhänglichkeit zugethan war, erstochen worden.

Die Kränklichkeit in Kopenhagen ist sehr bedeutend. Man behauptet, daß wohl gegen 30,000 Menschen ärztliche Pflege genießen, und vielleicht noch 10,000 sich durch Hausmittel zu curiren suchen. (Dorfztg.)

(Eingef.) Den Göttingern *) zum Troste sei's gesagt, daß hohe Schneehaufen in den Straßen einer Stadt auch ihren Nutzen haben. Um die Pantoffeln seines Meisters zu holen, welche dieser beim Abwerfen des Schnees vom Dache hatte stehen lassen, wurde der Lehrling eines Schmieds in Leipzig nach dem Boden, und als er sie da nicht fand, zum zweitenmal nach der Bodenkammer geschickt. Er fand diese verschlossen, und um nicht des Schlüssels wegen zum drittenmal die hohe Treppe zu steigen, wollte er über das Dach hin zum Bodenkammerfenster hineinklettern, glitt aber aus und stürzte 4 Stockwerk hoch herab. Aber ganz unbeschädigt stand er auf, holte erst den Schlüssel und dann die Pantoffeln. Er war auf einen hohen Schneehaufen gefallen. — r.

*) In Göttingen soll's nämlich mit dem Schnee auf den Straßen in diesem Winter besonders arg seyn.

Paganini hat am 1. d. M. in Frankfurt am M. ein großes Vokal- und Instrumental-Conzert im Schauspielhause gegeben.

Die Dorfzeitung enthält Folgendes: Wer unserer Zeit nicht recht gut ist, — und sie bringt's mitunter an die Menschen, — der muß sich wenigstens mit dem milden, hülfreichen Sinne unserer Zeit aussöhnen. Wir bedürften viele Dz.-Blätter, um zu erzählen, was fast allenthalben in Deutschland offen und im Stillen, mit und ohne Namen zur Erwärmung und Ernährung der Armen in den letzten kalten Tagen gethan worden ist. Das Thermometer, d. h. der Wärmemesser, ist gerade in der Kälte um einige Grade gestiegen.

De Pradt bei dem Einzuge der Alliirten in Paris.

„Parbleu, ich bin überall gewesen. Wer war der Erste, der vive le roi rief? Wer hat zuvor die weißen Cocarden vertheilt?" Mit diesen Worten griff Hr. de Pradt in seine Taschen, um die Beweise seines royalistischen Eifers an den Tag zu bringen, und zog eine — dreifarbige Cocarde heraus. In dem Augenblicke, wo er sie der Schönen übergeben wollte, vor welcher er seine Vertheidigung führte, nahm er seinen Fehlgriff wahr, und steckte seine Beweise hastig wieder in die Tasche, aber nicht ehe sie Zeit hatte, sie zu bemerken. „Das ist ein kleines Uebersehen, Ew. Eminenz", sagte sie; wenn Sie nur diesen Morgen nicht in die falsche Tasche gegriffen haben."

Winke für die, welche auf grünen Bergen oder in dunkeln Kellern Weine fabriziren lassen.

(Aus der Neuen Bresl. Ztg.)

Es ist eine schon ziemlich alte Erfahrung, daß aus Salzauflösungen (z. B. Salpeter-, Glaubersalz- u. s. w. Auflösungen) um desto eher das darin aufgelöste Salz in Krystallen anschießt, oder sich ausscheidet, wenn man einen schon fertigen Krystall von derselben Sorte hinein hängt oder hinein wirft. Die Wirkung solcher Krystalle ist von einem solchen Umfange, daß dadurch fremde Salze, die sich zugleich mit in der Auflösung befinden, verhindert werden, sich abzuscheiden und daher so lange aufgelöst bleiben, bis der Punkt gekommen ist, wo keine Krystalle von derselben Art wie die hineingehängten mehr abgeschieden werden. Erst dann krystallisiren auch diese Salze. Salpeter scheidet also Salpeter, Glaubersalz scheidet Glaubersalz ab und man hat es in seiner Gewalt, welches von den beiden Salzen man zuerst heraus krystallisiren lassen will, wenn sie sich beide zugleich in einer Auflösung befinden, indem es nur davon abhängt, ob man zuerst einen Salpeter- oder einen Glaubersalz-Krystall hineinbringt.

Diese Erfahrungen gelten auch von dem sauren Salze, welches sich in jungen Weinen in großer Menge findet, nämlich vom Weinstein; auch dieser kann durch bereits abgesetzten Weinstein schneller und in größerer Menge aus jungen Weinen abgeschieden werden. Die Weinbauer in den Rheinprovinzen wissen und benutzen dies schon sehr lange. Sie bringen junge Weine in Butten, auf deren Boden sich 50 bis 60 Pfund Weinstein befinden. Diese ziehen viel von dem aufgelösten Weinstein aus dem Wein an und entsäuern ihn dadurch. Beobachtet man dieses Verfahren nicht, so bleibt der Wein viel saurer, daher läßt sich der Weinbauer um keinen Preis den Weinstein aus seinen Butten schlagen. R.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 11. März zum Benefiz für Hrn. Köcher: Pommersche Intriguen. Lustspiel in 3 Akten von Lebrun. Darauf: Die beiden Hofmeister, oder: ein Esel nennt den andern Langohr. Vaudeville in 1 Akt von Angely. — Freitag den 12. auf mehrfaches schriftliches Verlangen: Die silberne Hochzeit. Schauspiel in 5 Akten von Kotzebue. — Die Kasse wird um 6 Uhr geöffnet. Anfang präcise 7 Uhr.

Den am 6. d. Mts. nach langen und schweren Leiden erfolgten Tod meiner geliebten Mutter zeige ich entfernten Theilnehmenden hiermit ergebenst an.
Posen den 8. März 1830.

T. E. Gumprecht.

Subhastations-Patent.

Auf den Antrag der Traugott Benjamin Rotheschen Erben soll im Wege der Exekution das dem Böttchermeister Gottfried Prox und seiner Ehefrau Anna Dorothea geborne Schneider gehörige, hierselbst in der Gerberstraße sub Nro. 400. belegene und gerichtlich auf 6930 Rthlr. 7 sgr.

6 pf. abgeschätzte Grundstück öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Zu diesem Behufe sind die Licitationstermine

auf den 17ten März cur.,
auf den 18ten Mai cur. und
auf den 20sten Juli cur.,

von welchen der letzte peremtorisch ist, jedesmal

Vormittags um 9 Uhr

in unserm Parteien-Zimmer vor dem Land-Gerichts-Rath Kaulfuß angesetzt, zu welchen wir Kauflustige mit dem Bemerken einladen, daß dem Meistbietenden der Zuschlag ertheilt werden wird, wenn nicht rechtliche Hindernisse eine Aenderung erheischen.

Die Taxe und Bedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 28. Januar 1830.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Subhastations-Patent.

Die bei der Stadt Murowanno Goslin belegene zur Tittlerschen Liquidations-Masse gehörige Papier-Mühle Hammer nebst dazu gehörigen Vorwerks und Windmühle, welches zusammen auf 7921 Rthlr. 16 sgr. gewürdigt worden ist, soll öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und die Bietungstermine sind auf

den 17ten Dezember c.
den 18ten Februar 1830

und der peremtorische Termin auf

den 27sten April 1830
Vormittags um 10 Uhr

vor dem Land-Gerichts-Rath Brückner in unserem Parteien-Zimmer angesetzt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß an den Meistbietenden der Zuschlag erfolgen soll, wenn nicht gesetzliche Gründe eine Ausnahme nothwendig machen.

Die Licitations-Bedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden, und muß eine Kaution von 300 Rthlr. erlegt werden.

Posen den 3. September 1829.

Königl. Preußisches Landgericht.

Proclama.

Auf den Antrag des Besitzers von Pucolowo Schrimmer Kreises, werden

1) der Joseph von Koszucki,
2) die Justine von Koszucka,
3) die Anna von Koszucka,
4) der Laurenz von Jlowiecki,

oder deren etwanige Erben, Cessionarien oder sonst in ihre Rechte getretenen Personen hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche und zwar in Betreff

a) der ersten drei Personen wegen der Rubr. III. No. 5, 6 und 7 à 133 Rthlr. 10 sgr. eingetragenen Forderungen, welche für sie, als Miterben ihrer Großmutter, der Marianne verwittweten von Bedkowska gebornen von Hellmicht, zufolge Antrages des ehemaligen Eigenthümers von Pucolowo, Ignatz von Wilczynski, de dato 24. August 1796., ad decretum vom 29. Dezember 1803 intabulirt sind;
b) des Laurenz von Jlowiecki wegen 139 Rthlr. 14 sgr. 6 pf., welche Rubr. III. No. 8. auf Grund des Potioritäts-Decrets vom 29. November 1799 und der Anmeldung des ehemaligen Eigenthümers Ignatz von Wilczynski als eine Forderung aus dem Nachlasse des Adam von Zakrzewski ad decretum vom 29. Dezember 1803 eingetragen worden,

welche Forderungen nach der Behauptung des Besitzers schon berichtigt seyn sollen, binnen 3 Monaten bei uns anzumelden oder spätestens im Termine

den 11ten Mai 1830 Vormittags um 10 Uhr

vor dem Landgerichts-Rath Nötel in unserem Partheienzimmer zu Protokoll zu geben, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen an die genannten Intabulate werden präcludirt, und diese auf Grund der Präclusoria im Hypotheken-Buche gelöscht werden.

Posen den 10. Dezember 1829.

Königl. Preußisches Landgericht.

Avertissement.

Von Seiten des unterzeichneten Gerichts wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der mittelst Verfügung vom 30. Oktober 1826 über das Vermögen des Kaufmanns Levin Jakob Friedländer und der Handlung Jakob Abraham Salomon eröffnete Konkurs und verhängte offene Arrest durch die Verfügung vom heutigen Tage wiederum aufgehoben worden ist.

Berlin den 18. Februar 1830.

Königl. Preuß. Kammergericht.

Preis = Courant

der ersten Dampf = Chocoladen = Fabrik

von

J. F. Miethe zu Potsdam.

Das richtige Pfund à 32 Loth à 5 und 10 Tafeln in farbigem Umschlage, und die Sorten von 15 sgr. pro Pfund an und darüber, außerdem noch in feinem engl. Zinn zweckmäßig verpackt:

Sorte		Preis
Feinste Bahia=Chocolade . .	à Pfd.	25 sgr.
Potsdamer stärkende Jagd= und Reise=Chocolade	à =	20 =
Feinste Doppel=Vanille . . .	à =	20 =
Feine Vanille No. 2. . . .	à =	15 =
Feinste mit Vanille und feinen Gewürzen	à =	17½ =
Feinste Gewürz No. 1. . . .	à =	15 =
Feine do. No. 2. . . .	à =	12½ =
do. do. No. 3. . . .	à =	10 =
do. do. No. 4. . . .	à =	9 =
Feinste Gesundheits = Chocolade mit Zucker ohne Gewürz von gereinigtem Cacao No. 1. .	à =	12½ =
Feine do. do. No. 2. .	à =	10 =
Bittre do. ohne Zucker, oder geriebener gereinigter Cacao .	à =	12½ =
Isländische Moos=Chocolade mit Saleb	à =	16 =
Süße Gerstenmehl = Chocolade mit durch heiße Dämpfe präparirtem Gerstenmehl . .	à =	17½ =
Ordinaire Chocolade	à =	8 =

Auf die Pfundweis verpackten Sorten wird ein bedeutender Rabatt bei Parthien bewilligt, und sind sämmtliche Sorten in den bekannten Haupt= und Neben=Niederlagen, überall zu vorstehend bemerkten Fabrikpreisen in der ganzen Monarchie zu haben.

Nöthige Bemerkungen über das Fabrikat.

Die Dampf=Chocolade wird ohne alle unmittelbare Anwendung des Feuers in verschlossenen, nur durch heiße Wasserdämpfe gelinde erwärmten, neu erfundenen eisernen Maschinen durch eine große Dampfmaschine so schnell und kräftig bereitet, daß eine Masse von 80 Pfund Chocolade höchstens in einer Stunde zubereitet ist. Da nun das Fabrikat höchst rein, ohne alle Verfälschung, von auserlesenem Zucker und Cacao angefertigt wird, welcher auf eine ganz neue Art auf verschiedenen Maschinen (welche alle durch die Dampfmaschine getrieben werden) vorher gereinigt und vorbereitet ist, so bestehen die Vorzüge derselben, außer der sonst unerreichbaren Reinlichkeit und Sauberkeit der Bereitung, darin:

> daß alle Ingredienzien sich noch in unverminderter natürlicher Kraft und Güte darin befinden, und das gewürzhafte Aroma des Cacao's noch ungeschwächt erhalten ist, daher ein höchst kraftvolles, nahrhaftes und sogar belebendes Nahrungsmittel von äußerst angenehmen und feinem Geschmack abgiebt, und seine wohlthätigen Einwirkungen auf die Gesundheit bei täglichem Gebrauch sehr bald und bemerkbar zu erkennen giebt.

Bei diesen, besonders in medicinischer Hinsicht wichtigen Eigenschaften, sind die Preise der Dampf=Chocolade höchst billig, und verdient dieselbe daher mit Recht jeder Haushaltung als ein wohlthätiges, angenehmes und wohlfeiles Nahrungsmittel zum täglichen Genuß empfohlen zu werden.

Durch vielseitige Veranlassung habe ich mich entschlossen, noch eine zweite Haupt=Niederlage meiner jetzt allgemein beliebten Dampf=Chocolade, für das Großherzogthum Posen, bei dem Kaufmann Herrn **Carl Senftleben** zu **Posen**, zu begründen, woselbst mein Fabrikat jederzeit im vollen Gewicht zum Fabrik=Preis ächt zu haben ist, und die Herren Kaufleute bei Abnahme von Partieen ein Aushängeschild und einen angemessenen Rabatt erhalten.

Potsdam im März 1830.

J. F. Miethe.

Aechte Leinwand in allen Breiten und Feinen, desgl. Tischzeuge und Handtücher rc., hat wieder in großer Auswahl erhalten

Gustav v. Müller.

(2te Beilage.)

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Marianna geborne Kutakowska Imo voto Zychlewicz und Kreis-Steuer-Einnehmer Mathias Krzysztofowiczschen Eheleute durch einen, vor Eingehung ihrer Ehe am 15. h. m. vor uns abgeschlossenen und gerichtlich verlautbarten Ehekontrakt die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes gesetzlich unter sich ausgeschlossen haben.

Schroda den 19. Februar 1830.

Königl. Preuß. Friedens-Gericht.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Königl. Landgerichts werde ich am 24sten d. M. Vormittags um 10 Uhr zu Ceradz dolny 120 Schaafe und einiges junges Rindvieh, im Wege der öffentlichen Licitation gegen gleich baare Zahlung versteigern, wozu ich Kauflustige einlade.

Posen den 3. März 1830.

Der Landgerichts-Referendarius
Küntzel.

Bekanntmachung.

Die auf Kuhndorf No. 162. belegene, den Bogdanowskischen Eheleuten zugehörige Wassermühle, welche unter gerichtlicher Administration steht, soll in Folge eines mir gewordenen Auftrages des Hrn. Ober-Bürgermeister Tatzler, öffentlich verpachtet werden. Ich habe hierzu einen Termin auf den 24sten d. M. Vormittags 10 Uhr in der Mühle selbst angesetzt. Ich lade alle Pachtlustige hiezu ein, und soll der Zuschlag mit Vorbehalt der Genehmigung des Hrn. Ober-Bürgermeister Tatzler an den Meistbietenden geschehen, wobei noch bemerkt wird, daß jeder, der zum Gebote zugelassen wird, 100 Rthlr. Caution stellen muß.

Posen den 8. März 1830.

Kniffka, Administrator.

Alle zum Nachlaß des verstorbenen Adalbert Marchwicki zugehörige bewegliche Sachen, sollen am 17ten März d. J. und den folgenden Tagen durch den Auktions-Commissarius Herrn Ahlgreen gegen gleich baare Zahlung auf der Breite-Straße hieselbst No. 107. verkauft werden.

Posen den 4. März 1830.

Die Testaments-Vollstrecker.

Die Direction des Casino giebt sich die Ehre, die geehrten auswärtigen Mitglieder hiermit zu benachrichtigen, daß Sonnabend

den 13ten März c.

ein Conzert im gewöhnlichen Locale stattfinden wird. Anfang um 7 Uhr.

Posen den 10. März 1830.

☞ Wichtige Anzeige ☜

für Branntweinbrennerei-, Bierbrauerei- und Essigfabrik-Besitzer und für Diejenigen, welche eine Weinessigfabrik anlegen, oder ihren Bedarf an Weinessig immer gut, stark und haltbar, auch schnell und mit wenig Mühe und Kosten selbst bereiten und dabei einen bedeutenden Gewinn erzielen wollen.

Ein praktisch erfahrener Essigfabrikant ist, um auch Andern nützlich zu werden, gesonnen, eine bedeutenden Vortheil bringende, mit wenig Mühe und Kosten verknüpfte Verfahrungsart, (für deren Zuverlässigkeit gebürgt wird,)

alltäglich nach Belieben einen oder mehrere Oxhoft künstlichen, sehr guten wasserhellen, wein-gelben und rothen Weinessig, der die reinste Säure enthält und keinem Verderben oder Schwarzwerden unterworfen ist, überhaupt dem ächten französischen Weinessig zur Seite gestellt werden kann, nicht allein von 30 Gran Kali-Sättigung per Unze, wie er im Handel üblich und in der Preuß. Pharmacopoe vorgeschrieben, sondern noch stärker, klar, haltbar, von gutem angenehmen Geschmack und frei von allen fremdartigen und schädlichen Beimischungen, überhaupt so zu fabriziren, daß derselbe nicht nur alle Eigenschaften eines guten Weinessigs in sich vereinigt und einer chemischen Prüfung unterworfen werden kann, sondern auch so höchst wohlfeil, (das Berliner Quart circa 3 — 6 Pfennige, je nachdem derselbe stark seyn soll,) zu stehen kommt, daß dabei ein bedeutender Gewinn erzielt wird,

gegen ein sehr billiges Honorar, sowohl theoretisch als auch praktisch und so deutlich mitzutheilen, daß nach erfolgter Einrichtung die Fabrikation sowohl von einem, als mehreren Oxhoft täglich, nur durch einen einzigen Arbeiter fortgesetzt zu werden braucht.

Die Kosten der Einrichtung zu dieser Fabrikation sind gering, indem ein Apparat, durch welchen man alltäglich, oder eigentlich nur von des Morgens an bis Abends, einen Oxhoft Essig erhält, nur circa 10 Thaler zu stehen kommt und aller Orten sofort nach Vorschrift leicht angefertigt werden kann, zu welchem Ende auch der Mittheilung genaue Zeichnungen beigefügt werden. Sollte man jedoch noch einen Apparat im verjüngten Maaßstabe wünschen, so kann auch ein solcher (¼ bis ½ Pfund schwer) per Post übersandt werden.

Branntweinbrennerei-, Bierbrauerei- und Essigfabrik-Besitzern sowohl, als auch allen Andern, die dergleichen nicht besitzen und eine Weinessigfabrik anlegen, oder ihren Bedarf an Weinessig sich selbst bereiten wollen, ist diese Verfahrungsart oder Geschwind-Essig-Fabrikation zu empfehlen, indem sie gleich vortheilhaft und wichtig für Jeden ist.

Diejenigen, welche auf dieses so vortheilhafte und höchst reelle Anerbieten reflektiren, erfahren das Nähere auf abzureichende, oder franco einzusendende Briefe, welche das Königl. Intelligenz-Comtoir zu Berlin unter Adresse V. 71. annimmt.

Gesalzenen Hausen-Fisch, oder die sogenannte Wyzina schön und frisch, so wie auch einen Transport Astrachanischen Caviar vorzüglich schön, frischen Bouillon, verschiedene Sorten feinen Thees, Petersburger Rauch-Tabak erhielt so eben

Simon Siekieschin
Breslauer-Straße Nro. 234.

Getreide-Marktpreise von Posen, den 8. März 1830.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rthl.	Sgr.	Pf.	Preis bis Rthl.	Sgr.	Pf.
Weizen	1	17	6	1	20	—
Roggen	—	26	—	1	—	—
Gerste	—	19	—	—	20	—
Hafer	—	15	—	—	16	—
Buchweizen	—	18	—	—	19	—
Erbsen	—	24	—	—	25	—
Kartoffeln	—	13	—	—	15	—
Heu 1 Ctr. 110 Pfd. Prß.	—	25	—	—	27	—
Stroh 1 Schock, à 1200 Pfd. Preuß.	4	20	—	4	25	—
Butter 1 Garnietz oder 8 Pfd. Preuß.	1	17	—	1	20	—

Börse von Berlin.

Den 6. März 1830.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour. Briefe	Preuss. Cour. Geld.
Staats-Schuldscheine	4	101½	101¼
Preuss. Engl. Anleihe 1818	5	106	105¾
Preuss. Engl. Anleihe 1822	5	—	105¾
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	101	100⅝
Neum. Inter. Scheine dto.	4	101	100⅝
Berliner Stadt-Obligationen	4	103	—
Königsberger dito	4	100	99½
Elbinger dito	4½	102⅞	102⅛
Danz. dito v. in T.	—	40	—
Westpreussische Pfandbriefe A.	4	102	101⅝
dito dito B.	4	101⅞	101½
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	—	102⅜
Ostpreussische dit	4	—	102
Pommersche dito	4	106⅜	—
Kur- und Neumärkische dito	4	106⅔	106⅓
Schlesische dito	4	—	106¾
Pommersche Domainen dito	5	—	104½
Märkische dito	5	—	104½
Ostpreussische dito	5	—	104½
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	76	—
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	77¼	—
Holl. vollw. Ducaten	—	—	—
Neue dito	—	—	20
Friedrichsd'or	—	13¾	13¼
Posen den 9. März 1830.			
Posener Stadt-Obligationen	4	100½	100¼

Getreide-Marktpreise von Berlin, den 4. März 1830.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis Rthl.	Sgr.	Pf.	auch Rthl.	Sgr.	Pf.
Zu Lande:						
Weizen	2	10	—	2	7	6
Roggen	1	10	—	1	8	9
große Gerste	1	1	3	—	28	9
kleine	1	2	6	—	26	3
Hafer	—	27	6	—	21	3
Erbsen	1	20	—	1	17	6
Zu Wasser:						
Weizen	2	2	6	2	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—
große Gerste	—	—	—	—	—	—
kleine	—	20	—	—	—	—
Hafer	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Das Schock Stroh	7	10	—	6	15	—
Heu, der Centner	1	10	—	—	27	6